



Lehrerbildung vom Ende her denken

Lehrerausbildung muss endlich als Ganzes und somit als Aufgabe aller an der Lehrerausbildung beteiligten Institutionen (Universitäten, Studienseminare, Schulen) und Personen verstanden und aufgefasst werden. Aus diesem Grunde müssen die Kompetenz-Standards der verschiedenen Ausbildungsphasen aufeinander Bezug nehmen und anschlussfähig sein. Das bedingt, dass sie in der Zielsetzung, in der Form, im Format, im Anspruchsniveau, in der Diktion und in den Formulierungen aufeinander abgestimmt sind. Folglich kann man dann die Kompetenz-Standards der 1. Phase nicht ausarbeiten ohne die der 2. Phase und 3. Phase (Berufseingangsphase) im Blick zu haben. Lehrerbildung muss vom Ende her, von der Professionalität der Fachlehrkraft gedacht, formuliert und gestaltet werden.

Kompetenz-Standards beschreiben die Professionalität eines ausgebildeten Fachlehrers und bilden damit den Referenzpunkt an dem die verschiedenen **Ausbildungsphasen** (BA, MA, Vorbereitungsdienst, Berufseingangsphase, Weiterbildungsphase) und die verschiedenen **Ausbildungselemente** (Fachausbildung, Fachdidaktikausbildung, Praktika, Ausbildungsunterricht, eigenverantwortlicher Unterricht, Fachseminare, Fortbildungskurse, ...) ihre Beiträge zu der vom Ende aus gedachten Ausbildung orientieren müssen.

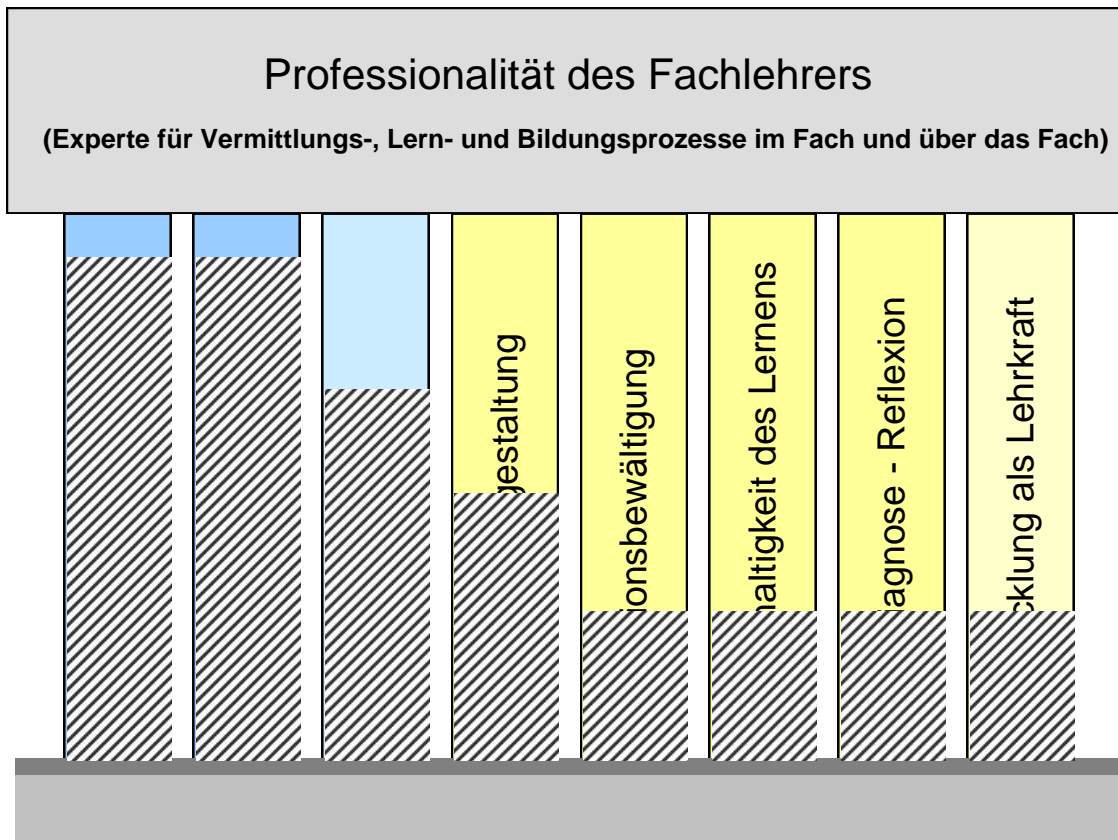
Bildlich ausgedrückt wird die Professionalität des Fachlehrers im Sinne eines Experten für die Gestaltung von Lehr-, Lern- und Bildungsprozessen im Fach und über das Fach von Säulen der Kompetenzen, nämlich den Standards getragen. Die Auswahl und die Anzahl der tragenden Säulen ergeben sich aus dem Berufsfeld des tätigen, nämlich des unterrichtenden Fachlehrers. Wissenschaftliche Untersuchungen und die Erfahrungsexpertise von praktizierenden Fachlehrern und Ausbildern bestätigen, dass schätzungsweise 50% des professionellen Tuns im Zusammenhang mit Fachlernen im unterrichtlichen und erzieherischen Bereich (Berufskönnen), etwa 30% im fachlichen und fachdidaktischen Bereich (Berufswissen) und etwa 20% im Bereich der Entwicklung seiner Rolle der Fachlehrkraft (Berufsethik) liegen. Damit wird keineswegs behauptet, dass die Tätigkeit und die Entwicklung eines Fachlehrers segmentiert sind. Die Ausübung der Profession ist situativ und immer ein Ganzes. Auch wenn das professionelle Handeln ganzheitlich ist, ist eine Segmentierung zu Zwecken der Analyse und Kompetenzentwicklung ebenso sinnvoll wie üblich. Es handelt sich hier um Modellannahmen, mit der Zielsetzung einseitigen Bildern von der Professionalität eines Fachlehrers entgegenzuwirken und die verschiedenen notwendigen Elemente der Ausbildung in ein passendes und theoretisch wie empirisch abgesichertes Verhältnis zu stellen.

Die acht Kompetenzsäulen (= Standards) lauten:

- Standard 1: Über anschlussfähiges Fachwissen und Metawissen verfügen
- Standard 2: Über Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des Faches verfügen
- Standard 3: Über anschlussfähiges fachdidaktisches Wissen verfügen
- Standard 4: Fachliches Lernen planen und gestalten
- Standard 5: Die Komplexität unterrichtlicher Situationen bewältigen
- Standard 6: Die Nachhaltigkeit von Lernen fördern
- Standard 7: Über fachspezifische Diagnose- und Evaluationsverfahren verfügen
- Standard 8: Sich in seiner Rolle als Fachlehrer bzw. Fachlehrerin entwickeln



In der Sprache des Bildes werden die verschiedenen Kompetenzsäulen (= Standards) zu verschiedenen Ausbildungszeiten (= Ausbildungsphasen) und durch verschiedene Ausbildungselemente (= Personen, Institutionen, Module, ...) in unterschiedlichen Anteilen und Geschwindigkeiten aufgebaut (gefüllt). So werden die ersten drei Säulen weitgehend in der BA- und MA-Phase aufgebaut, die unterrichtspraktischen Säulen hingegen im Vorbereitungsdienst.



Das Neue an diesem Ansatz liegt darin, dass

1. Lehrerbildung vom Ende her, nämlich von der Professionalität der ausgebildeten Lehrkraft her gedacht wird
2. alle Elemente der Professionalität (= Kompetenz-Standards) von Anfang an in allen Ausbildungsphasen und durch verschiedene Ausbildungselemente sukzessiv und durchgängig – allerdings mit spezifischen Geschwindigkeiten – aufgebaut werden
3. die Kohärenz der Kompetenz-Standards mit den Erwerbssituationen, den Performanzsituationen und den Qualitätskriterien in den verschiedenen Ausbildungsphasen erreicht werden kann und muss, d.h. es sind dadurch curriculare Standards der Lehrerbildung möglich.